

trotz seiner Jugend die Aufmerksamkeit und Hoffnung der Protestanten wachgerufen. Sollte er nicht eine Hilfe bringen wollen, wo die Glaubensinteressen so gefährdet waren? Bellin, der zuerst nach Kopenhagen reiste, fand da nicht die gehoffte Aufnahme, denn Christian entschuldigte sich, daß er wegen Unverläßlichkeit der Bundesgenossen sich an dem Kampfe nicht beteiligen könne. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Antwort deshalb ablehnend lautete, weil Christian erfahren hatte, daß man auch Gustav Adolf für das Bündnis gewinnen und ihm die Mitdirektion übertragen wolle. Das wollte er aber um keinen Preis zugeben. Dänemark war damals von steter Eifersucht gegen Schweden erfüllt, vor kurzem hatte diese Eifersucht zu einem kriegerischen Zusammenstoß geführt, der zwar durch einen Friedensschluß beglichen worden war, aber die wechselseitige Feindseligkeit nicht gestillt hatte.

Als Bellin nach Stockholm kam und über seine Mißerfolge in Kopenhagen berichtete, fand er daselbst eine um so günstigere Aufnahme. Gustav Adolf war erbötig, mit dem Pfalzgrafen ein festes Bündnis abzuschließen und 12 Regimenter Fußvolk und 2000 Reiter auszurüsten, wenn England, die Generalstaaten und einige deutsche Fürsten sich an dem Bündnisse beteiligen, und 21 Regimenter Fußvolk und 6000 Reiter aufstellen und zwei Drittel der Kriegskosten tragen würden. Gustav Adolf, der zugleich verlangte, daß ihm zwei Häfen an der Ostsee eröffnet würden, wollte seinen Zug durch Polen nach Schlesien antreten, von dort aus Bethlen, auf den er unter allen Umständen rechnete, die Hand reichen und so den Kaiser erdrücken. Wenn der Pfalzgraf und Jakob diese Bedingungen annahmen, so wollte er im Mai (1625) zum Angriff schreiten. Sein Gesandter bemühte sich im Haag und in London die Zustimmung zu diesen Vorschlägen zu erlangen und vielleicht hätte man im Haag den Vertrag mit ihm abgeschlossen, allein in London zögerte man, da man auf die Hilfe des Dänenkönigs nicht verzichten wollte, ja dem letzteren sogar den Vorzug gab.